

Laibacher Zeitung.

N^o 1.

Montag am 2. Jänner

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Einladung zur Pränumeration für das Jahr 1854 auf die „Laibacher Zeitung“.

Pränumerationspreis für Laibach, im Zeitungscomptoir abgeholt: ganzjährig 11 fl., halbjährig fl. 5. 30.
ins Haus zugestellt 12 „ „ „ 6 —

Mit Post portofrei zugesandt 15 „ „ „ 7. 30.

Um keine Störung in der Zusendung eintreten zu lassen, werden die auswärtigen P. T. Abonnenten besonders aufmerksam gemacht, ihre Bestellung ungejäumt machen zu wollen, und daher gebeten, die Pränumerationsgelder im vollen Betrage portofrei einzusenden. — Die ausführliche Pränumerations-Ankündigung ist in den Beilagen dieser Zeitung wiederholt abgedruckt worden.

Laibach im Jänner 1853.

J. v. Kleinmayr & sed. Bamberg.

Zeitungs-Verleger.

Amtlicher Theil.

Die bei dem k. k. Finanzministerium in Erledigung gekommenen zwei Ministerial-Consipistenstellen sind den Concepts-Adjuncten dieses Ministeriums, Moriz Franz und Anton Pachner Ritter v. Eggenstorff verliehen worden.

Nichtamtlicher Theil.

Friedensausichten.

Laibach, am 1. Jänner.

K. — „Krieg oder Friede.“ — Das war das Schlagwort, das seit Mentschikoff's Auftreten in Constantinopel die Gemüther in Europa bewegte. Das die Spannung fortwährend nährte und erhöhte. Die redlichen Bestrebungen der gewiegtesten Diplomatie Europa's wurden häufig paralysirt durch die vielen Ereignisse an der Donau, im schwarzen Meere, in Asien; die Klust zwischen den streitenden Parteien schien sich zusehends zu erweitern, und die Freunde des Friedens und seiner Segnungen blickten zögernd den aus dem Oriente einlaufenden Nachrichten entgegen. Die englische Presse, je nach dem Standpunkte ihrer Partei, blies bald weithin schallend in die lärmende Kriegstrompete, und am nächstfolgenden Tage girrte sie in weichen Friedensklängen.

Fast ein Echo der Klänge, die von jenseits des Canals bis an die Ufer der Seine drangen, erschienen die Journal-Stimmen Frankreichs dem aufmerksamen Beobachter. Deutschland, mit wenigen Ausnahmen, redete der Sache des Friedens mit vielem Eifer das Wort; doch drängten die Begebenheiten, insbesondere gegen den Schluß des Jahres, mit solcher Schwere herein, daß in der That die Friedensausichten sich immer trüber gestalteten. Der große Schlag bei Sinope mit seinen möglichen Folgen, das Hinneigen Persiens an die Politik Australiens gegenüber den gewaltigen Interessen Englands in Indien, die Schwankungen des englischen Cabinetes, und die mysteriös verhüllten Gründe des Austrittes Palmerston's, — diese Ereignisse, die in dem Rahmen der letzten Wochen des verfloffenen Jahres erschienen, boten der Conjectural-Politik ein unübersehbares Feld, und ließen fast den Ausbruch von Feindseligkeiten befürchten, die ihres Gleichen in der neuen Geschichte suchen. Die unlauteren Erwartungen mancher Parteien stiegen, die ehrlichen Hoffnungen auf den Fortbestand des Friedens, auf die segensreichen

Entwicklungen der materiellen und geistigen Wohlfahrt sanken tiefer, und immer tiefer. Wir sahen mit Bangen einer gewaltigen Krise entgegen.

So standen noch die Sachen in den letzten Tagen. Da kamen die Nachrichten vom goldenen Horn, die bis zum 19. December reichen, und die dieses Blatt theilweise noch in seiner letzten Nummer des v. J. brachte. Die Befürchtungen beginnen sich zu zerstreuen, die dräuenden Sturmeswolken am politischen Himmel theilen sich, und schon strahlt dazwischen das schöne Himmelsblau des Friedens über unsern Häuptern. Die Flotten sind noch nicht ausgelaufen, die friedliche Stimmung gewinnt in Constantinopel die Oberhand über die Kriegspartei, man erwartete eine Minister-Veränderung im Interesse des Friedens.

Die wichtigste unter den guten Nachrichten aber dürfte jene sein, welche eine Verständigung zwischen Persien und England in Aussicht stellt.

Mögen die schönen Aussichten, die der erste Tag des neuen Jahres bringt, sich kräftigen und zur Wahrheit werden. Jedenfalls aber begrüßen wir diese als ein erfreuliches Omen, als ein höchst willkommenes Neujahrsgeßent für alle Freunde der geistigen und materiellen Interessen Europa's, die ja nur in der erwärmenden und belebenden Sonne des Friedens keimen, wachsen und goldene Früchte zu tragen vermögen.

Orientalische Angelegenheiten.

Die „Trierster Ztg.“ bringt unter Anderm folgende neueste Nachrichten aus der Levante mittelst des Lloydampfers „Imperatrice“:

Constantinopel, 19. December. Vorgestern und gestern war große Divansitzung, sie dauerte an beiden Tagen jedesmal 3 Stunden; es saßen dieselben Großwürdenträger, Notablen und Ulema's, welche in jenem so viel Lärm machenden großen Rath nach dem Kurban-Beyram den Krieg beschlossen hatten; es wurde viel hin- und hergesprochen, manche Elegie gesungen und mancher Versuch gemacht, die erlöschende Kriegsschlacke wieder anzufachen. Aber das Resultat entsprach den veränderten Umständen, dem kategorischen Gebot der Nothwendigkeit. Die Majorität sagte Allah il Allah und bevollmächtigte das Ministerium, die zur Einleitung von Friedensunterhandlungen nöthigen Schritte zu thun. Natürlich wurde die allgemein gebaltene Bedingung an die Vollmacht geknüpft, daß der Friedensvertrag nichts der Integrität des Reiches vererbe, die doch Nie-

mand verletzen wollte, noch die Souveränität des Sultans beeinträchtige, die gleichfalls Niemand antasten wollte, als in sofern jeder Vertrag zwischen zwei Staaten die unbeschränkte Willkür der Contrahenten an gewisse Scipulationen bindet.

Veranlassung zu der großen Sitzung gaben die in der Conferenz der auswärtigen Vertretungen in Folge herabgelangter Instruktionen gefaßten Beschlüsse, welche von dem Pfortenministerium angenommen, und dem Divan zur Begutachtung vorgelegt wurden. Ein Waffenstillstand konnte natürlich auf dem hiesigen Platz nicht abgeschlossen werden, da hierüber die kriegführenden Mächte sich direct verständigen müssen; die Jahreszeit wird aber den Operationen auf beiden Seiten ohnehin Halt gebieten, und es ist auch nicht abzusehen, wozu weitere Kriegsthaten unternommen werden sollten, da sie bei der gegenwärtigen Lage der Dinge, und bei den festen Ansichten, die Europa in Betreff der Resultate der schwebenden Differenz gefaßt hat, nach keiner Seite hin Vortheil bringen könnten.

Der Umschwung in der hiesigen Stimmung hat sich bereits durch die Absetzung des Kapudan Pascha und dessen Ersatz durch Riza Pascha bekundet. Letzterer gehört zur sogenannten rein türkischen Richtung, welche die Selbstständigkeit der Pforte im eigentlichen Sinne auffaßt, indem sie die Souveränität des Sultans nach keiner Seite hin in Abhängigkeit verfallen lassen und nicht zum Träger fremder Pläne und Interessen machen will. Halil Pascha ist zum Minister ohne Portefeuille ernannt. Er ist Schwager des Sultans und war Gesandter in Petersburg, wo er sich beliebt zu machen wußte. Da es den Anschein hat, daß noch andere extreme Personen dieser Richtung weichen werden, so dürfte in Balde ein eigentlich türkisches Ministerium den Rath der Pforte bilden, und damit die beste Gewähr für den Frieden und die Erhaltung des Reiches bieten.

Der neue Kapudan Pascha hat sich heute zum ersten Mal auf einem Kriegsdampfer von der Pforte zu der im Bosporus ankernden Flotte begeben und wurde bei der Abfahrt von dem Stationschiff mit 15 Kanonenschüssen begrüßt.

Die seit ein Paar Tagen von Orsova hieher einlangenden Berichte über die Bewegungen der russischen Armee in der kleinen Walachei sind nur zu sehr geeignet, den Leser zu verwirren. Man berichtet als etwas Neues, daß Kosakenpikets sich bereits an den Ufern des Flusses Schul (nicht Schol) zeigen, und eben so russisches Militär auf der Straße

von Krajowa über Caracal nach der Donau. Wir haben schon früher berichtet, daß die Russen von Krajowa aus sich in zwei Richtungen gegen die Donau bewegten. Die eine ist auf der Straße nach Rachowa; sie geht von Krajowa bei dem Dorfe Dealumare vorbei, und liegt auf der linken Seite des Flusses Schiul. Die andere Richtung ist auf der Straße nach Kalafat; sie führt eine Stunde unterhalb Krajowa beim Kloster Schitlanu über den genannten Fluß, und weiter über Radovanu gegen die Hauptmacht der Türken, welche den letzten Nachrichten zufolge bis zum Dorfe Gioroiu (Tschoroiu) vorgerückt sind. Von der Schiulbrücke beim genannten Kloster Schitlanu angefangen, befindet sich somit die Straße nach Kalafat auf der rechten Seite des Schiul; und da der Schiul nur eine halbe Stunde westwärts von Krajowa, in südlicher Richtung gegen die Donau, fließt, und von der Stadt aus sichtbar ist, da ferner zwischen den auf der Straße nach Kalafat und den auf jener nach Rachowa befindlichen Russen, rechts und links von dem Schiul, eine beständige Verbindung sein muß, so sind die Kosakenpikets an den Ufern dieses Flusses schon seit dem Einrücken der Russen in Krajowa eine alltägliche Erscheinung.

Was die auf der Straße von Krajowa über Karacal gegen die Donau hin sich bewegenden Russen anbelangt, so würde diese Nachricht nur in dem Falle einige Wahrscheinlichkeit für sich haben, wenn es erwiesen wäre, daß die Türken in dem von der Aluta und der Donau gebildeten Dreieck bei Islasu oder nicht weit davon eine bedeutendere Truppenmacht über die Donau gesetzt hätten. Die früheren Nachrichten aber besagten bloß, daß die Türken sich bei Turnu, also gegenüber davon in der großen Walachei behaupten. Auch im entgegengesetzten Falle würden die Russen nicht den großen Umweg von Krajowa machen, um dahin zu gelangen.

Nach den letzten Nachrichten von Bukarest haben die für die kleine Walachei bestimmten Russen die ältere Straße eingeschlagen, die sie auch während des Krieges von 1828/29 benützt haben, und diese führt nicht über Clatina, sondern geht weiter unten beim Dorfe Ipatesi über die Aluta. Auch diese Truppen brauchen nicht über Krajowa zu marschiren, denn dieß wäre ein großer Umweg. Man kann also mit Bestimmtheit annehmen, daß die neuerdings in die kleine Walachei eingerückten Russen, auf der älteren Straße herüberkommend, den Weg südlich von Krajowa, zwischen dieser Stadt und Caracal (Hauptstadt des Districts Romanati) eingeschlagen haben, um an die Straße nach Rachowa, und weiter an den Schiul zu gelangen, und somit in Verbindung mit den auf der rechten Seite dieses Flusses bei Radovanu stehenden Russen operiren zu können. Die Türken sind, wie oben bemerkt wurde, bis Gioroiu vorgerückt. Zwischen diesem Dorfe und Radovanu ist eine Entfernung von kaum 3 Stunden. Von Krajowa bis Radovanu sind zwei Poststationen, ungefähr 5 Stunden; dieselbe Distanz ist zwischen Kalafat und Gioroiu. Alle Nachrichten, daß das türkische Corps bei Kalafat durch Rückzüge über die Donau geschwächt worden sei, sind falsch; im Gegentheil ist das Corps neuerdings verstärkt worden. Widdin ist mit Kalafat mittelst einer Schiffbrücke verbunden. Wir halten diese Terrainsbeleuchtungen für wichtig, da es aller Wahrscheinlichkeit nach auf der rechten Seite des Schiul, zwischen diesem Flusse und den Ortschaften Bailesti (nicht Braila), Gioroiu und Radovanu zu einer bedeutenden Schlacht kommen dürfte, oder schon gekommen ist; denn es circulirte gestern bei den hier lebenden Türken die Nachricht von einer Schlacht auf dem bezeichneten Terrain. Ja sie schmeicheln sich sogar mit der Hoffnung, die Türken seien, oder werden nächstens in Krajowa einrücken, was aber schwerlich zu glauben sein dürfte.

Ein Schreiben aus Orsova vom 22. d. M. sagt: Die dort eingetroffene Post aus Constantinopel habe die Nachricht gebracht, daß die Pforte an die zu beginnenden Friedensunterhandlungen die Bedingung der Räumung der Fürstenthümer knüpfte. Die Divansitzung, in der dieser Beschluß gefaßt wurde, soll sehr stürmisch gewesen sein. Große und zahlreiche Feuersbrünste haben stattgefunden. Man

will in selber Demonstrationen der religiös-kriegerischen Partei sehen. Die ganze türkisch-ägyptische Flotte geht in das schwarze Meer. In Sinope kommen täglich Fälle vor, daß Türken an Christen Gewaltthaten verüben. Der Fanatismus kennt keine Gränzen mehr, und es kann demselben nur mit Mühe Einhalt gethan werden. Die Leiche des türkischen Contreadmirals Hussein Pascha, der sich während der Affaire bei Sinope in die Fluthen stürzte, wurde gefunden, und feierlichst beerdigt. — Die russische Flottendivision verweilte nach der Schlacht bei Sinope noch zwei Tage dort.

Aus Bukarest sind heute auf besonderem Wege Berichte vom 23. d. hier eingelaufen. Nach denselben hat es zu Gruga und Turn-Severin Excesse gegeben. Am 18. d. hat eine Nocte bewaffneter walachischer Milizen mehrere Regierungsbeamten bedroht, so daß diese die Flucht ergreifen mußten; fünf Arrondatoren wurden geknebelt und dem Kalafater Pascha eingeliefert. Zu Turn-Severin rüsten sich Einwohner und Beamte zur Flucht. Der englische Generalconsul hat Bukarest verlassen und ist nach Rustschuk abgereist, wo sich das Hauptquartier Omer Pascha's befindet. Kruga ist ein Markt zwischen Orsova und Widdin in der Nähe der Donau.

Aus Bukarest schreibt man vom 21. d. M., daß das walachische Regiment, welches früher in Bukarest stand, sich in Braila befindet, und daselbst gemeinschaftlich mit den Russen den Garadonsdienst versieht. Mehrere Offiziere, die vereblicht waren, haben resignirt und sind nach Bukarest zu ihren Familien zurückgekehrt. Die Mannschaft erhält gute Löhnungszulagen. — Das Osten-Sacken'sche Corps marschirt sehr langsam, so daß man zweifelt, ob die beiden Divisionen Nr. 8 und 9, welche für die Walachei bestimmt sind, bis Ende Januar vollständig eingerückt sein werden. (Wanderer.)

Aus Bukarest schreibt man vom 20. Dec., daß eine Mehrzahl der russischen Brückenequipagen die Bestimmung nach Galacz erhalten habe, wo auch die russischen Dampfer an der Mündung des Pruth postirt wurden. General Lüders war vor einigen Tagen auf sehr kurze Zeit in Bukarest, und ist jetzt wieder in Reni. Ein Theil des Osten-Sacken'schen Corps hat die Bestimmung nach Galacz erhalten, dagegen geht ein Theil der Besatzung von Galacz zur Verstärkung der gegenüber von Isaktscha und Tultscha gelegenen Positionen ab.

Verläßliche Briefe aus Orsova vom 19. d. melden, daß die für die kleine Walachei bestimmten Verstärkungen am 12. d. die Gränze an mehreren Punkten passirten, und daß seit einigen Tagen alle an der Straße, welche von Krajowa über Karacal zur Donau führt, gelegenen Ortschaften mit russischen Truppen stark besetzt sind. Gleichzeitig werden die Truppen in die wohlhabenden, zwischen dieser Straße und dem Schiulflusse gelegenen Ortschaften vorgeschoben. Einzelne Kosakenpikets zeigen sich bereits an den Schiulufeln. General Anrep war am 14. d. in Krajowa, hat eine Inspectionsreise gegen die Donau gemacht und ist muthmaßlich wieder nach Bukarest zurückgekehrt. In den letzteren Tagen haben in der kleinen Walachei auch die unbedeutenden Vorpostengefechte ganz aufgehört.

Paris, 26. Dec. Man liest in der „Presse“ von heute Abends: Weniger als je glauben wir an die Gefahr eines größeren Umrisses annehmenden Krieges, und glauben um so weniger daran, als Frankreich und England endlich die, zwei Mächten ihres Ranges, zwei souveränen Schiedsrichtern zustehende Haltung angenommen haben. Es ist vollkommen wahr, daß Frankreich Großbritannien aufgefordert hat, sich über den zu ergreifenden Entschluß, der nach dem verhängnißvollen Angriff auf Osman Pascha's Flottendivision nothwendig geworden, auszusprechen. Es ist vollkommen wahr, daß Frankreich Großbritannien erklärt hat, wenn das englische Geschwader nicht auf der Stelle den Befehl erhalte, im Verein mit dem französischen ins schwarze Meer einzulaufen, um die Türkei als defensiven Theil gegen einen neuen Angriff Rußlands als offensiven Theiles wirksam zu schützen. Es ist ferner vollkommen wahr, daß Lord Aberdeen, aus der Noth eine Tugend machend, ohne

Verzug, ohne Bedenken an demselben Tage mit der förmlichsten Zustimmung zu dieser kategorischen Erklärung Frankreichs geantwortet hat, und daß dergestalt das specielle Einvernehmen durch ein neues Band noch fester geknüpft worden ist. Es haben daher die beiden Geschwader den Befehl erhalten, ihre Ankerplätze zu verlassen, und im schwarzen Meere zu kreuzen, um zwischen Varna und Batum gewissermaßen eine Seegränze zu bilden, welche für die russische wie für die türkische Flotte gleichmäßig unüberschreitbar ist, im Uebrigen einer jeden von ihnen ohne Gefahr eines Zusammenstoßes die Freiheit ihrer Bewegungen innerhalb der Scheidelinie, die von Varna nach Batum geht, lassend. — Die „Presse“ verbürgt ferner die folgende Nachricht aus London: Die Schwierigkeiten unseres Cabinets sind zur Zufriedenheit aller Parteien beigelegt, und Lord Palmerston bleibt, wie vorher, im Ministerium des Innern. — Auch die „Patrie“ von heute Abends sagt: Man kündigt den Wiedereintritt Lord Palmerston's in die Geschäfte an. — Dieselbe Nachricht war heute Nachmittags in allen wohlunterrichteten Kreisen verbreitet, und man fügt hinzu, daß Lord Aberdeen sich vollständig unter Lord Palmerston untergeordnet habe. — Wie verlautet, ist die Nachricht vom Einlaufen der Flotten heute Nachmittags officiell eingetroffen. (?)

Die „Patrie“ vom 26. enthält einen Leitartikel über die orientalische Frage, dessen wesentlichste Stelle wir nachstehend mittheilen: „Es leuchtet Jedermann ein, daß das Treffen von Sinope von Seiten der Mächte, welche die Integrität des türkischen Reiches schützen wollen, schnelle und wirksame Maßregeln erheischt. Es leuchtet Jedermann ein, daß die jetzige Lage, welche Europa in beständigen Besorgnissen erhält, sich nicht verlängern darf; sie ist an ihren äußersten Gränzen angelangt. Eine Lösung ist nothwendig; sie muß eine gewisse, entscheidende und vor Allem eine unverzügliche sein. Dieß will das Interesse der Türkei; dieß erheischt die Ruhe der Welt.“ (Die „Patrie“ gedenkt nur der friedlichen Versicherungen Rußlands, die von stets weiterem Umsichgreifen des Krieges begleitet waren, so wie der bisherigen fruchtlosen Anstrengungen der Diplomatie. Sie folgert, daß der bisherige zweideutige Zustand aufhören, die Lage definitiv festgestellt, jede Absicht klar kundgegeben und eingestanden, jedes Ding bei seinem Namen genannt werden müsse: der Friede, wenn es ehrlich aufrichtig der Friede sei — der Krieg, wenn es denn leider der Kriegszustand sein müsse. Sie fährt sodann fort: „Europa hat so lange gewartet, als seine Interessen es erlaubten; es kann nicht länger warten. Es hat gehofft, daß die orientalische Frage durch die Vermittlung der Mächte eine friedliche Lösung erhalten werde; es hofft dieß noch; aber es hofft unter Gewährung kurzer Frist. Ohne Zweifel kann man unterhandeln, trotz der täglich im Orient weiter um sich greifenden Feindseligkeiten, und gern geben wir uns dem Glauben hin, daß die Bemühungen der Wiener Conferenz nicht fruchtlos sein werden; aber alle Präliminarien der Unterhandlungen sind schon erschöpft worden; es bleibt nichts übrig, als die zwei Worte: Ja und Nein. So stellen die Ereignisse den kriegführenden Parteien und den europäischen Regierungen die Frage hin, und so muß sie gelöst werden. Mit Gewißheit kann man also sagen, daß wir dem Ende dieses ungewissen, ängstlichen Zustandes der Dinge nahe, der seit einem Jahre auf Europa gelastet hat. Es liegt daran, daß er baldigst aufhöre, und er wird aufhören. Uns bürgen dafür die weise, feste und große Politik der Regierung Napoleons III., das offene und entschiedene Einverständnis Großbritanniens, und die offenkundigen Gesinnungen von ganz Europa.“

Correspondenz.

Triest, 31. December.

— A. — Nach der Seeschlacht von Sinope und dem Verlust der Türken bei Akhaltsik fanden die Stimmen der Gesandten der Großmächte ein willigeres Gehör bei der hohen Pforte. Der Sultan erklärte seinen Ministern, er wolle durchaus den Frieden. Der Minister der Marine wurde gleich abgesetzt und an des-

sen Stelle der sehr friedlich gestimmte Riza Pascha ernannt. Am 17. versammelte sich der große Rath, um über den von den Großmächten gemachten Vorschlag eine Entscheidung auszusprechen. Bis Mitternacht blieb der Rath beisammen, ohne etwas zu entscheiden. Am 18. endlich verbreitete sich in wohlunterrichteten Kreisen das Gerücht, es sei bereits ein neues Ministerium gebildet worden. Man nannte nämlich: Halil Pascha, Großvezir und Rifaat Pascha Auseres, Riza Pascha Marine. Wenn sich diese Stimmen bestätigen, so ist das Ministerium des Friedens da. Rifaat Pascha ist die Personification der österreichischen Einfluss in der orientalischen Angelegenheit. In der Sitzung des großen Rathes soll sich eine große Anzahl von Mitgliedern zu Gunsten der neuen Vorschläge der Großmächte ausgesprochen haben, nur unter den Ulema's und der alttürkischen Partei sollen sich einige Gegner gefunden haben. Am 19. sollte die Antwort der hohen Pforte an die Gesandten auf die Note gegeben werden. Obgleich vor Abgang des Dampfers (19. December) dieß nicht geschehen war, versichern mehrere Briefe, die Note sei angenommen worden, und zwar mit einigen unbedeutenden Bemerkungen. Dieß das Wesentlichste.

Die Niederlage der Türken bei Alaska oder bei Akbalzit bestätigt sich auch auf dem Wege von Constantinopel. Fast das ganze Corps der türkischen Avantgarde wurde zerstört. Die Ueberlebenden ermordeten ihren Commandanten Bely Pascha, als sie in das Hauptquartier angelangt waren.

Wenn die Bevölkerung in Constantinopel sich zu entmuthigen anfängt, kann dieß noch nicht für die vom Kriegsschauplatz entfernteren Provinzen gelten, wo man noch von den ersten Siegen spricht und der Fanatismus sich täglich steigert. In Canea war ein türkischer Dampfer mit arabischen Truppen angelangt, um diese nach Smyrna zu führen. Da sie dort Rast hielten, dachte ein blutdürstiger Araber seine Wuth gegen die Christen gleich ausüben zu müssen. Er fand einen ruhigen Malteser auf der Straße und stieß diesem sein scharfes Messer in das Herz. Noch war Letzterer nicht zur Leiche geworden, als der Bösewicht einem alten franz. Kaufmann begegnete und das noch vom Blute rauchende Messer ihm in die Brust stoßen wollte. Allein der alte Mann hatte den Stoß abgewendet und blieb unverfehrt. Der Mörder warf sich in's Meer, wurde jedoch von den Wachen ergriffen, wo er sagte, er sei vom Propheeten bestimmt worden, die Christen zu ermorden. Nachdem man ihn in's Gefängniß geworfen, verlangten der englische und französische Consul Genugthuung, die man freilich aus Constantinopel erwarten muß.

Aus Damascus reichen die Briefe bis zum 5. December. Die Nachrichten über neue türkische Siege gaben der dortigen Bevölkerung Gelegenheit zu festlichen Demonstrationen, an denen jedoch die Regierung keinen Antheil nahm, um nicht den muslimanischen Fanatismus gegen die Christen noch mehr zu erhitzen. Diese Mäßigung der Regierung ist sehr lobenswerth. Am 26. November war die Pilgercaravane, bestehend aus 1300 Türken, 700 Persern und 1000 Syriern, mit dem Gouverneur von Damascus, Ascar Pascha an der Spitze, aus Mekka zurückgekehrt. Der Gouverneur zeigte sich wegen den von den Bewohnern am 15. und 22. v. M. gemachten Demonstrationen gegen die Christen sehr erbittert, und sprach sich gegen den Kaimakam und mehrere Notabilitäten mißbilligend aus, daß sie diese Demonstrationen erlaubten. Die Fanatiker bereiten sich demungeachtet zu neuen Festlichkeiten vor, sobald wieder günstige Nachrichten vom Kriegsschauplatz anlangen sollten. Gegen den 10. d. M. sollten die Cavallerie und ein Bataillon Infanterie von Damascus, 1 Bataillon von Jerusalem, 1 von Tripolis und 1 von Hama nach Constantinopel abreisen, so daß in Damascus nur 3 Bataillone verbleiben. Je mehr Truppen abmarschiren, desto unsicherer wird es für die Christen.

Briefe aus Beirut vom 10. December melden: Der neue französische Generalconsul von Jerusalem, Herr Vota, der mit dem französischen Dampfer hier

angelangt ist, hat sich Mittwoch auf seinen Posten begeben. Dieser Tage wurde in Beirut der großherrliche Ferman verlesen, mit welchem der Sultan seinen neuen Titel Ghazzi (der Siegreiche) bekannt macht. Bei dieser Gelegenheit wurden 21 Kanonensalven abgefeuert. Am 7. December langte in Beirut mit dem Lloydampfer der Erzbischof von Taron, Graf Brunoni an. Er ist zum neuen Delegaten für den Libanon ernannt und wird seinen Sitz in Beirut haben. Er ist auf Cypern geboren, und war früher Stellvertreter des lateinischen Patriarchen in Jerusalem. Seit dem Tode des Bischofs Vilardet war die Delegation des Libanon nie besetzt. Am 10. stattete der Erzbischof die Besuche an die Consula und vornehmen Handelsleute ab.

Oesterreich.

Wien, 30. December. Zur Erzielung eines möglichst gleichförmigen Vorganges in Betreff der Kundmachung der auf telegraphischem Wege den k. k. Telegraphenämtern mitgetheilten Wiener Börsencourse wurde Nachstehendes verfügt und hat mit 1. Jänner 1854 in Anwendung zu kommen:

1. Die Abtelegraphirung der Course der Staatspapiere und Wechsel an der Wiener Börse hat durch das k. k. Telegraphen-Centralamt an alle k. k. Telegraphenämter bald nach dem Schlusse der Börse, so nach zwischen 1½ und 2½ Uhr Nachmittags in der Weise zu erfolgen, wie die den Ämtern mitgetheilte Blauquette entnehmen läßt.

2. Ueber die denselben mitgetheilten Course sind zwei Blauquette auszufertigen, wovon eine sogleich nach dem Einlagen an einem dem Publicum leicht zugänglichen Orte des Gebäudes, worin das Telegraphenamt sich befindet, anzuhängen ist.

3. Das zweite Exemplar ist gleichzeitig der im Orte des Telegraphenamtes befindlichen obersten politischen k. k. Behörde zustellen zu lassen, welcher obliegen wird, hiervon in den Kronlands-Hauptorten der Redaction der Landeszeitung zur Aufnahme in dieselbe, dann der im Orte befindlichen Handels- und Gewerbekammer die Mittheilung zu machen. Derselben bleibt es übrigens anheimgestellt, diesen Coursmittheilungen eine weitere Ausdehnung zu geben, wenn Local-Verhältnisse dieses angemessen erscheinen lassen.

4. An k. k. Behörden, so wie an Handels- und Gewerbekammern in Orten, wo ein Staats-Telegraphenamt nicht besteht, darf die Mittheilung der Wiener Börse-Course nur in Folge specieller Bewilligung des k. k. Ministeriums von Seite jenes Telegraphenamtes erfolgen, welches hiezu ermächtigt wird.

In wie ferne derlei Ermächtigungen bereits erteilt sind, hat es bei denselben einstweilen zu verbleiben.

5. Wenn Privatpersonen in Orten, wo ein k. k. Telegraphenamt nicht besteht, die Mittheilung der Course direct vom Telegraphenamte zu erhalten wünschen, so ist die Bewilligung des Ministeriums im Wege der bezüglichen Postdirection nachzusuchen.

Im Falle der Gestattung ist für jede mittelst der Post zu versendende Depesche das Postporto, wie es für einen einfachen Brief nach dem bestehenden Tarife und der Entfernung vom Orte des Telegraphenamtes, welches den Coursbericht ausfertigt, bis zum Bestimmungsorte entfällt, zu entrichten.

Wien, 30. December. Nach den statistischen Ausweisen hat sich der Papierverbrauch seit dem Jahre 1848 in Oesterreich beinahe verdoppelt. Vom Jahre 1850 bis 1851 ist derselbe um 20 Procent gestiegen.

— Im eben ablaufenden Jahre hat sich die Zahl sämmtlicher Arbeiter, welche bei allen im Bau begriffenen Eisenbahnen der Monarchie in Arbeit standen, auf circa 17.000 Individuen belaufen.

— Außer den bis jetzt getroffenen Maßregeln allgemeiner Natur zur Beseitigung der Befürchtungen eines künftigen Nothstandes in einzelnen Districten der Monarchie, wie die zeitweilige Aufhebung der Einfuhrzölle und die Ermäßigung der Frachtpreise

auf den Eisenbahnen für Cerealien, sind von Seite der k. k. Regierung noch weitere geeignete Vorkehrungen zur ausreichenden Befriedigung specieller und örtlicher Bedürfnisse im Zuge.

Wien, 31. Dec. Se. k. k. apostol. Majestät haben der evangelischen Filialgemeinde zu Alsfodana zum Aufbau ihrer Kirche aus der Aerarialcasse eine Unterstützung von 400 fl. C.M. allergnädigst zu bewilligen geruht.

— Se. kais. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Albrecht, Militär- und Civilgouverneur von Ungarn, haben den „Verettho-Regulierungsverein“ ein Anlehen von 100.000 fl. C.M. angewiesen.

Triest, 31. December. Das hohe k. k. Handelsministerium hat, wie wir vernehmen, die von der l. Börse-Deputation statt und im Namen der erst im Laufe des heurigen Jahres constituirten Handels- und Gewerbekammer vorgelegte Zusammenstellung von detaillirten werthvollen Daten über die Schiffahrts- und Handelsbewegung des hiesigen Plazes während des Jahres 1852 mit großer Befriedigung zur Kenntniß genommen und der l. Börse-Deputation für diese interessante Darstellung die volle Anerkennung ausgedrückt.

Hinsichtlich der am Schlusse des Berichts besonders hervor-gehobenen Maßregeln zur Belebung des hiesigen Handels und der Schiffahrt wird auf die stets bewiesene besondere Fürsorge der Staatsverwaltung für die fortschreitende Entwicklung und das Gedeihen unserer Verkehrsbeziehungen mit dem Beifügen Bezug genommen, daß die thätigste Förderung dieser wichtigen Interessen mit der gebotenen Beachtung der Verhältnisse und der Bedürfnisse der einzelnen Kronländer unausgesetzt die vollste Aufmerksamkeit und Thätigkeit des k. k. Handelsministeriums in Anspruch nehme. (Triest. Btg.)

Linz, 27. December. Die hiesigen „Katholischen Blätter“ veröffentlichen nachstehende Zuschrift: An den Vorstand des löblichen Central-Vereines zu Linz.

Was der Katholikenverein von Linz für das Wohl der Kirche und zur Belebung der katholischen Kirche geleistet und die Beweise des Eifers für die katholische Sache und der Ergebenheit an den heil. Stuhl, die derselbe seit seinem Bestehen geliefert hat, dieß Alles war mir bekannt. Mit wahrer Freude jedoch habe ich den Ausdruck Ihrer katholischen Gesinnung in Ihrem Briefe vom 19. v. M. entgegengenommen. Ich weiß, daß nichts Anderes der obbenannte Verein sucht und will, als das Gute in jeder Richtung, nämlich in religiöser sowohl, als auch in moralischer Hinsicht, zu befördern. Die Bedürfnisse unserer Zeit in dieser Beziehung sind sehr groß, und es thut wahrhaftig Noth, daß alle diejenigen, welche vom katholischen Gefühle befeuert sind, mit vereinten Kräften darauf hinarbeiten, das Böse zu bekämpfen, und das christliche Leben in der Familie sowohl, als im Staate immer mehr zu wecken und zu befestigen. Das können Sie, meine Herren, wenn Sie Ihren Grundsätzen getreu fortfahren, an der katholischen Kirche festzuhalten, und die Mittel, die in Ihrer Macht liegen, zur Verbreitung derselben Grundsätze und zur Belebung der christlichen Tugenden mit treuer Gewissenhaftigkeit anzuwenden.

Ich sehe es als eine Pflicht an, Se. Heiligkeit in Kenntniß zu setzen von den katholischen Gesinnungen, welche Sie mir mitgetheilt, und die gerechten Anspruch auf das Wohlwollen Sr. Heiligkeit haben.

Indem ich aus vollem Herzen den himmlischen Segen über die Katholikenvereine in Ober-Oesterreich herabrufe, danke ich Ihnen für das mir zugesandte Büchlein, und verharre mit ausgezeichnetster Hochachtung und Liebe.

Euer Hochwohlgeboren

Wien, den 5. Dec. 1853.

Ergebener

Card. Viale.

Gleich ehrender Zuschriften hatte sich der Verein von Seiten des hoch. Hrn. Bischofs von Linz und des hochw. Hrn. Fürstbischofs von Brixen zu erfreuen.

Telegraph. Depesche des „Fremdenblattes“.

Bukarest, 29. December. So eben ist die Nachricht eingelaufen, daß die Türken nach hartnäckigem Gefechte Karakal mit Sturm genommen.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.

Wien 30. December, Mittags 1 Uhr.

Im Beginne zeigte sich die Börse in Folge neu auftauchender Besorgnisse bezüglich der orientalischen Angelegenheiten sehr flau, zum Schluß aber beruhigte sich wieder die Stimmung und die Coursverhältnisse kehrten ziemlich in den gestrigen Stand zurück.

5 % Metall. behaupteten sich überhaupt fest mit 93 1/2 %.

— 3/4. Dagegen wichen Lotterie-Effecten um 1 1/2 pCt. bis 2 pCt.

Nordbahn-Aktien hoben sich allmählich bis 235.

Fremde Wechsel und Comptanten haben um 1/4 pCt. an-

gezogen, waren aber am Schluß bedeutend flauer.

London 11 fl. 19 1/2 Brief. — Paris 136 1/2. — Ham-

burg 86 1/2 Brief. — Frankfurt 115 1/2. — Mailand 114 1/2.

— Augsburg 116 1/2. — Livorno 113 1/2 Geld. — Amster-

dam 97 1/2 Brief.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5 % 93 1/2—93 3/4

detto S. B. " 5 % 110 1/2—111

detto " " 4 1/2 % 82 1/2—82 3/4

detto " " 4 % 73 1/2—73 3/4

detto v. J. 1850 m. Rückz. 4 1/2 % 92 1/2—92 3/4

detto 1852 " 4 % 91 1/2—91 3/4

detto verlosene " 4 % —

detto " " 3 % 57—57 1/4

detto " " 2 1/2 % 47 1/2—47 3/4

detto " " 1 % 18 1/2—18 3/4

detto zu 5 % im Ausl. verzinsl. —

Grundentlast.-Oblig. N. Dester. zu 5 % 92—92 1/4

detto anderer Kronländer 91—91 1/4

Lotterie-Anleihen vom Jahre 1834 231—231 1/2

detto 1839 134—134 1/2

Banco-Obligationen zu 2 1/2 % 60—60 1/2

Obligat. des k. B. Anl. v. J. 1850 zu 5 % 100 1/2—101

Bank-Aktien mit Bezug pr. Stück 1375—1377

detto ohne Bezug 1145—1148

detto neuer Emission 1024—1026

Escomptebank-Aktien 99 1/2—99 3/4

Kaiser Ferdinands-Nordbahn 234 1/2—235

Wien-Gloggnitzer —

Budweis-Linz-Gmündner 263—266

Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss. —

2. " mit Priorit. 45—47

Dedenburg-Wiener-Neustädter 57—57 1/4

Dampfschiff-Aktien 624—626

detto 11. Emission 621—622

detto 12. do. 599—600

detto des Lloyd 615—620

Wiener-Dampfmühl-Aktien —

Como Rentscheine 14—14 1/4

Öcherhazy 40 fl. Lose 77 1/2—77 3/4

Windischgrätz-Lose 25 1/2—26

Waldstein'sche " 27 1/2—27 3/4

Reglevich'sche " 10 1/2—10 3/4

Kais. vollwichtige Ducaten-Agio 20 1/2—20 3/4

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 31. December 1853.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5 pCt. (in G.M.) 93 5/8

detto " " 4 1/2 " 82 7/16

Darlehen mit Verzinsung v. J. 1839 für 100 fl. " 133 1/8

Grundentlast.-Obligation. anderer Kronl. zu 5 % 90 1/2

Bank-Aktien, pr. Stück 1377 fl. in G. M.

Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M. 2352 1/2 fl. in G. M.

Aktien der Wien Gloggnitzer-Eisenbahn zu 500 fl. G. M. 870 fl. in G. M.

Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt ohne Bezugsrecht zu 500 fl. G. M. 625 fl. in G. M.

Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G. M. 616 fl. in G. M.

Como-Rentscheine zu 42 Lire à 14 fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 31. December 1853

Amsterdam, für 100 Holland. Guld., Rthl. 97 3/4 2 Monat.

Augsburg, für 100 Gulden Cur., Guld. 116 5/8 116 1/4 3 Monat.

Frankfurt a. M., (für 120 fl. südd. Ver-) 115 5/8 3 Monat.

eins. Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.) 134 1/2 2 Monat.

Genua, für 300 neue Piemont. Lire, Guld. 86 2 Monat.

Hamburg, für 100 Mark Banco, Guld. 113 1/2 Bf. 2 Monat.

Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld. 11-18 Bf. 3 Monat.

London, für 1 Pfund Sterling, Guld. 114 2 Monat.

Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Guld. 135 7/8 2 Monat.

Marzelle, für 300 Franken, Guld. 136 2 Monat.

Paris, für 300 Franken, Guld. 16 15 3/4

Gold- und Silber-Cours vom 31. December 1853.

Kais. Münz-Ducaten Agio Brief. 20 5/8 20 3/8

detto Rand- do. 20 1/2 20 1/4

Gold al marco — 20

Napoleon'sche " — 9.4

Souverain'sche " — 15.52

Ruß. Imperial " — 9.23

Friedrich'sche " — 9.38

Engl. Sovereigns " — 11.22

Silberagio " — 16 15 3/4

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 30. December 1853.

Hr. Dr. Carl Ullrich, k. k. Ministerialrath, von Agram. — Hr. Moriz Scharf, Consul, von Frankfurt nach Triest. — Hr. Philipp Verona, Schiffs-Capitän; — Hr. Adolf Berlin, Privatier, — Hr. Anna Fischer, Postverwalters Gattin; — Hr. Jacob Gutmann, — und Hr. Heinrich Windischler, beide Handelsleute, alle 5 von Wien nach Triest.

Nebst 40 andern Passagieren.

3. 705. a (2) Nr. 7961. Concurs-Ausschreibung.

Im Bereiche dieser Bezirkshauptmannschaft sind zwei Bezirksschirurgenstellen, die eine zu Feistritz in der Woche mit einer jährlichen Remuneration von 50 fl., und die andere zu Kronau mit einer jährlichen Remuneration von 70 fl., aus der Bezirkscasse zahlbar, in Erledigung gekommen.

Die Bewerber, die der slavischen Sprache mächtig sein müssen, wollen ihre documentirten Gesuche, mit ausdrücklicher Angabe, welchen Posten sie zu erhalten wünschen, bis 15. Februar 1854 an die Bezirkshauptmannschaft portofrei ein-

senden. R. k. Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf am 24. December 1853.

3. 707. a (2) Nr. 2226.

Bei dem gefertigten Steueramte wird ein Diurnist mit dem Taggelde von 45 kr. auf zwei Monate aufgenommen.

Aspiranten wollen sich persönlich hieramts melden, und die Zeugnisse über Moralität und bisherige Dienstleistung produciren.

Diejenigen, welche bereits bei Steuerämtern gedient haben, werden mit Vorzug berücksichtigt. R. k. Steueramt Oberlaibach am 29. December 1853.

3. 704. a (3) Nr. 5452.

K u n d m a c h u n g.

Um dem Publikum die Aussicht auf einen leichteren Ankauf des ordinären Brotes zu eröffnen, wird gestattet, daß nicht nur an den gewöhnlichen Wochenmärkten, sondern alle Tage das Brot vom Lande in die Stadt gebracht und öffentlich verkauft werden könne.

Doch muß dieses Brot der Gesundheit zuträglich und mindestens nach dem jeweilig bestehenden Tarife gebacken sein.

Stadtmagistrat Laibach am 28. December 1853.

3. 1892. (3) Nr. 4336.

E d i c t.

Die auf den 21. Juli, 25. August und 29. September l. J. anberaumte executive Feilbietung der, dem Hrn. Johann Schmutz von Sturia gehörigen Realitäten, im Grundbuche Wippach sub Urb. Fol. 512, Recti. 3. 27 vorkommend, wegen aus dem gerichtlichen Vergleiche ddo. 11. März 1851, 3. 1313, dem Hrn. Michael Terčič von Wippach, schuldigen 839 fl. G. M. c. s. c., ist auf den 3. November, 3. December 1853 und 5. Jänner 1854 in der Gerichtskanzlei mit dem frühren Anhang übertragen.

R. k. Bezirksgericht Wippach am 18. Juli 1853.

Nachdem bei der ersten und zweiten Feilbietung kein Kauflustiger erschienen ist, so wird nunmehr zu der dritten Feilbietung mit dem Anhang geschritten, daß bei derselben die in Execution gezogenen Realitäten auch unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden.

3. 1956. (3) Nr. 8335.

E d i c t.

Zu dem dießseitigen Edicte vom 16. October l. J., 3. 6059, in die Executionssache des Hrn.

3. 1448. (4)

Mit k. k. allerhöchstem Privilegium und unter Approbation des hohen k. preuß. Ministeriums der Medicinal-Angelegenheiten.

Doctor Borchardt's

aromatisch-medicinische

Kräuterseife

Bereitet aus den Frühlings-Kräutern vom Jahre 1853.

Preis eines für mehrere Monate ausreichenden Päckchens 24 kr. G. M.

enthält außer einer Menge vegetabilischer, namentlich aromatischer und ätherisch-öliger Stoffe, mineralische Bestandtheile, die die Wirkung dieser Seife zu einer eigenthümlichen und charakteristischen machen. Nicht bloß, daß sie die Haut weich und geschmeidig erhält und dadurch die Aushauchung derselben freier macht, wirkt sie durch ihre chemischen Bestandtheile auch aufsaugend und umstimmend auf die Haut, das Unterzellgewebe und die drüsigen Organe, und regt dieselben zu erneuter Thätigkeit an. Dr. Borchardt's Kräuterseife ist daher ein eben so vortreffliches kosmetisches (Schönheits-) Mittel, als sie geeignet ist, die so lästigen Sommersprossen, Finnen, Pusteln und andere Hautunreinheiten auf eine milde Weise und in kurzer Zeit zu beseitigen.

Dr. Borchardt's Kräuterseife wird in weißen, mit grüner Schrift bedruckten und mit nebensiehendem Stempel versehenen Original-Packetchen in Laibach nur allein verkauft bei Alois Raifell, „zum Geldmarkhall Diaböky," so wie in Görz bei G. Gragnaschi, zu Klagenfurt in der Apotheke des Anton Feinig, in Villach bei Mathias Fürst und in Triest bei Sigmund Weinberger.



Anton Schniderschitz von Feistritz, wider Josef Novak zu Klein-Bukoviz, pecto 102 fl. 43 kr., betreffend die Feilbietung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche Prem sub Urb. Nr. 3 vorkommenden, gerichtlich auf 2478 fl. bewerteten 1/4 Hube, wird kund gemacht, daß es bei dem Umstande, als bei der ersten Feilbietung kein Anbot geschah, bei den weiteren Feilbietungstagungen vom 16. Jänner und 15. Februar 1854 sein Verbleiben behalte. R. k. Bezirksgericht Feistritz am 16. December 1853.

3. 2018. (3) Schießstatt-Anzeige.

Den geehrten Mitgliedern des bürgerlichen Schützen-Vereins wird zur Kenntniß gebracht, daß nach Ablauf der Adventzeit in den Localitäten des Schießstatt-Gebäudes folgende Abend-Unterhaltungen Statt finden werden:

Am 1. Jänner 1854 Abendunterhaltung mit Spiel

„ 8. dto. dto. mit Spiel und Tanz.

„ 15. dto. dto. dto. dto.

„ 22. dto. dto. Ball.

„ 29. dto. Abendunterhalt. mit Spiel u. Tanz.

„ 5. Februar Ball.

„ 12. dto. Abendunterhalt. mit Spiel u. Tanz.

„ 19. dto. Ball.

„ 26. dto. Abendunterhalt. mit Spiel u. Tanz.

Direction des bürgerlichen Schützen-Vereins zu Laibach am 28. December 1853.

3. 2028. (2) Pferde- und Wagen-

Verkauf.

Mittwoch den 4. Jänner 1854, Vormittag um 10 Uhr, werden vor dem Rathhause zwei Pferde sammt Kutsche und Schlitten im Licitationswege verkauft.

3. 2029. (1)

Jemand wünscht eine Realität von größerem Umfange zu kaufen oder auch zu pachten. Näheres unter der Chiffer: A. S. post restante Laibach portofrei.

3. 2016. (3)

W o h n u n g.

Zwei Zimmer, ein Cabinet und Küche wird für Georgi 1854 zu mietzen gesucht.

Auskunft im Zeitungs-Comptoir.